

Das Haupt-Post- und Telegraphengebäude am Stephansplatz und an der Ringstrasse.

Das Haupt-Post- und Telegraphengebäude erstreckt sich vom Stephansplatz an der Ringstrasse entlang bis zur Jungiusstrasse und hat eine Länge von rund 207 m bei einer durchschnittlichen Breite von 33 m bis 50 m. Der vordere Theil ist in den Jahren 1888-1887 unter der Oberleitung des derzeitigen Postbauamts Hake von dem Regierungsbaumeister Ruppel im Style der italienischen Renaissance, der weitere Theil in den Jahren 1898-1901 unter der Oberleitung des Postbauamts Schuppert und von dem Regierungsbaumeister Schröder, nach dessen Tode von dem Postbauinspector Wildfang erbaut worden.

Der Flächeninhalt des von Hamburgischen Staat angekauften Grundstücks beträgt 11813 Quadratmeter, wovon 7857 qm bebaut und 3476 qm Hofräume sind. Die Gebäude gliedern sich in vier ausserlich gekennzeichnete Gruppen und sind massiv unter reicher Verwendung von Sandstein hergestellt. Die Keller- und Geschosse sind durchweg überwölbt, ebenso sämtliche Flure und Treppenhäuser. Die übrigen Räume haben zum Theil Balkendecken, zum Theil Betondecken zwischen eisernen Trägern erhalten. Die Dächer sind in Holzceement, die Kuppeln mit Zinkblech eindeckelt.

Das Gebäude enthält die Diensträume der Ober-Postdirection, des Postamts 1, des Postamts 2 und des Haupt-Telegraphenamts, sowie die Dienstwohnung des Ober-Postdirectors. Es ist mit einer Gasleitung, einer Wasser- und Feuerlöschleitung sowie mit einer elektrischen Beleuchtungsanlage versehen, für welche letztere der Strom durch eine reichhaltige, auf dem benachbarten Grundstück am Dammtorwall eingerichtete Maschinenanlage beschafft wird. Sämtliche Diensträume werden durch Centralheizungen, und zwar je nach der Benutzungsart der Räume, durch 2 Warmwasserheizungen mit je 2 Kesseln, eine Heisswasserheizung mit 2 Ofenanlagen und eine Niederdruck-Dampfheizung mit 3 Kesseln erwärmt. Zur Erwärmung der grossen Schalterhalle am Stephansplatz ist wegen der einer starken Abkühlung unterworfenen Bedachung noch eine Luftheizung angeschlossenen.

Der am Stephansplatz gelegene Bautheil enthält 2 Lichthöfe, deren grösserer im Erdgeschoss zu der in Eisen konstruirten glasüberdeckten Schalterhalle verwendet ist, während der kleinere die Zufahrtsstelle für die Stadtpostwagen bildet. Der für den Fahrverkehr der Packerdienstes bestimmte grosse Posthof ist gegen die Strasse „Dammtorwall“ durch ein schmaldekorirtes Güter abgetrennt. In dem folgenden Bautheil sind wiederum 2 Höfe, die im Erdgeschoss durch Glasdächer überdeckt, zu Diensträumen für die Packetausgabe nutzbar gemacht sind. Der für das Telegraphenamt und das Postamt 2 bestimmte letzte Bautheil enthält 3 Höfe, die für den Postwagenverkehr im Packerdienste mit dem Auslande bestimmt sind.

Das I. Geschoss des dreigeschossigen Gebäudes am Stephansplatz enthält Diensträume des Postamts I. Die Schalterhalle dieses Postamts ist sehenswerth. Den 3 Eingangsfluren gegenüber befindet sich auf einem Postament die lebensgrosse Statue Sr. Majestät des Deutschen Kaisers Wilhelm II. Die beiden Giebelwände an den Kurseiten der Halle sind mit Wandbildern, die von Professor P. Doyfke gemalt sind und die Post zu Wasser und zu Lande darstellen, geschmückt. Im II. Geschoss befinden sich die Diensträume der Ober-Postdirection, der Ober-Postkasse und ein Theil des Briefträgeramts des Postamts I, im III. Geschoss: Diensträume der Ober-Postdirection und die Dienstwohnung des Ober-Postdirectors. Der anschliessende, nur zweigeschossige lange Mittelbau enthält Diensträume des Postamts 2, namentlich im Erdgeschoss die umfangreichen Packkammerräume und einen Theil des Briefträgeramts des Postamts 1. Die Packkammerräume dehnen sich auch noch durch das Kellergeschoss des wieder dreigeschossig gestalteten weiteren Bautheils aus. In diesem Bautheil sind Diensträume des Postamts 2 und der Ober-Postdirection untergebracht.

Der anschliessende Erweiterungsbau dient hauptsächlich zu Telegraphendienstzwecken. Nur im Kellergeschoss befinden sich umfangreiche Räume für die Auslands-Packetausfertigung, für die Rentenzahlungsstelle und für eine Brausebadeeinrichtung. Letztere ist zu bestimmten Tageszeiten für das Personal geöffnet. Das II. Geschoss wird fast ausschliesslich von den grossen Apparaten nebst Zubehörräumen eingenommen.

Die Fassaden des Gebäudes sind am Stephansplatz und an der Ringstrasse in hervortretender, am Dammtorwall in einfacher Weise ausgebildet. Die Fassade am Stephansplatz baut sich über einer in kräftiger Rustika ausgeführten, mit Abschlusssgesims versehenen Plinthe auf. In der Mitte befindet sich das von vier runden Pfeilern getragene Hauptportal, das vor die Gebädefront bis zur Höhe des Fensterbrüstungsgesims im II. Geschoss vorspringt und von einer Balustrade abgeschlossen wird, welche in ihrer Mitte ein Wappen mit dem in Glasmosaik hergestellten Reichsadler enthält.

Das ganze mit profilirten Sandsteinquadern verbundene Erdgeschoss hat rundbogige Fenster erhalten, deren Schlusssteine mit Köpfen (Merkur, Neptun, Medusa u. s. w.) geschmückt sind. Im II. Geschoss sind die wassericht abgetheilten Fenster abwechselnd mit einfacheren und reicheren Sandsteinumrahmungen hergestellt. Auch das III. Geschoss zeigt eine rhythmische Anordnung der Fenster.

Abgeschlossen wird die Fassade durch ein weit ausladendes Konsolengesims mit Fries und Architrav, dessen Wirkung durch eine das Hauptgesims krönende Attika gehoben wird. Ueber dieser Attika erhebt sich eine mächtige Figurengruppe mit einer aufrecht stehenden, diademschmückten weiblichen Mittelfigur, die in der Rechten als Symbol der Aufklärung und Intelligenz eine Fackel schwingt, mit der Linken eine von einem Genius getragene Weltkugel umspannt.

Zur Rechten und Linken lagern zwei weitere, den Handel und Verkehr veranschaulichende Figuren. An der Ecke der nahezu rechtwinklig zusammenstreichenden Hauptfronten am Stephansplatz und an der Ringstrasse erhebt sich der das ganze Gebäude beherrschende Hauptthurm. Der unmittelbar über dem Hauptgesims des Gebäudes sich erhebbende viereckige Theil des oberen Thurmes wird durch ein kräftiges Konsolengesims mit Fries und Architrav abgeschlossen, das auf acht Eckpilastern mit ionischen Kapitälern ruht. Ueber diesem Viereck setzt sich der Thurm in achteckiger Gestalt fort.

Auf den entstehenden freien Dreieckflächen der Ecken sind vier gefüllte Greife mit farbigen Wappen des Deutschen Reiches und der Hansestadt Hamburg-Bremen und Lübeck angebracht. Ueber der kleinen Abschlusskuppel schwebt als Sinnbild des Handels und Verkehrs eine Merkurfigur, den Stab in der erhobenen Rechten, die gefüllte Bourse in der Linken haltend. Die Fassade an der Ringstrasse entspricht im Allgemeinen derjenigen am Stephansplatz. In der Mittelhöhe des Fassadensimses ist über der Attika des Hauptgesims ebenfalls eine die Fassade krönende Figurengruppe angebracht. Dieselbe zeigt zwei aufrechtstehende, die Telegraphie und das Fernsprechen darstellende Figuren mit charakteristischem Beiwerk und eine mittlere sitzende Figur, welche die Betriebsamkeit der Verwaltung darstellt.

Der an der Ringstrasse folgende zweigeschossige Mittelbau gliedert sich wieder in einen von zwei Thurmsäulen flankirten mittleren vorspringenden Bau und zwei niedrigere Rücklagen. Die Fassade des sich anschliessenden Bautheils wird zu beiden Seiten von kräftigen Säulen eingefasst. Der mittlere Bautheil stimmt mit der Fassade am Stephansplatz nahezu überein. Ueber dem Hauptgesims erhebt sich wiederum eine Figurengruppe, die aus einem in Glasmosaik ausgeführten Adlerornament mit architektonisch ausgebildeter Umrahmung und zwei zu beiden Seiten lagern den allegorischen Figuren der Post und Telegraphie besteht.

Die Fassade des Erweiterungsbaus ist in freieren, den jetzt vorherrschenden Anschauungen über Architectur Rechnung tragenden Formen geblüht. Die

Gesimse sind an allen Bautheilen möglichst ohne Unterbrechung durchgeführt worden. An der Ring- und Jungiusstrasse haben die Fenster vollständig profilirte Sandsteinumrahmungen mit ebensolchen Verdachungen erhalten. Die Hauptfront an der Ringstrasse ist zu beiden Seiten durch herausgezogene Risalite flankirt.

Die Haupteingangstür ist durch eine Spitzverdachung mit kuppelförmigen Aufsätzen bekrönt. In dem Giebelfeld derselben ist als Sinnbild des Verkehrs ein geflügeltes Rad angebracht. Das über der Haustür befindliche dreitheilige Fenster wird durch eine in Sandstein gehauene strahlende Sonne mit dem Adlerornament bekrönt. Das Ganze findet seinen Abschluss in einer über dem Adlerschild angebrachten Reichskrone. Die Front an der Jungiusstrasse ist in gleichen Formen gehalten. Die Eingangstür liegt in der mittleren Axe und ist von einem Portalvorbau umrahmt.

In einfacher Weise als die Fassaden der beschriebenen Hauptfronten sind die Fassaden an der Strasse „Dammtorwall“ sowie die Hofansichten ausgebildet.

Dem Hauptgebäude gegenüber am Dammtorwall befindet sich auf einem vom Hamburger Staat und von den vereinigten Logen angekauften 2460 Quadratmeter grossen Grundstück der Postwagenhof mit Wagenhallen und das Maschinenhaus für die Rohrpost und die elektrische Beleuchtungsanlage. Das Kesselhaus enthält je einen Maschinenraum für die Rohrpostanlage und für die elektrische Beleuchtungsanlage. Vier grosse Dampfkessel erzeugen die für den Betrieb der Maschinen erforderliche Kraft. Ein Theil des Hofes ist unterkellert zur Lagerung der Luftkessel für die Rohrpost. Vier solcher Luftkessel sind ausserdem auf dem Hof selbst aufgestellt.

Anschliessend an den Wagenhof befinden sich auf einem seitens des Posthalters vom Hamburger Staat angekauften Grundstück die Ställe der Posthalterei für etwa 160 Pferde.

Betriebsanrichtungen beim Postamt 1 in Hamburg.

Die Dienstgeschäfte des Postamts 1 (Stephansplatz) umfassen im Wesentlichen die Annahme und Ausgabe sämtlicher Postsendungen mit Ausnahme der Packete, die Annahme von Telegrammen, die erste Behandlung aller in Hamburg eingehenden Briefsendungen, die Absendung des grössten Theils der von hier nach auswärtigen Briefsendungen, die Bestellung der gewöhnlichen, eingeschriebenen und Nachnahme-Briefsendungen für den Bestellbezirk des Postamts, sowie die Ausgabe von abzuholenden und postlagernden Sendungen. Das Personal des Postamts besteht aus rund 500 Beamten und Unterbeamten.

Die beim Postamt 1 eingehenden Postsendungen gelangen zunächst sämtlich zur Briefkastenartung, wo die nachzuweisenden Sendungen, Einschreibebriefe u. s. w., ausgesondert und besonders bearbeitet werden. Die gewöhnlichen Briefsendungen werden sämtlich der Stadtpostabfertigung überwiesen. Hierher gelangen auch sämtliche Briefsendungen von den Stadtpostanstalten und von den Briefkästen in der Umgebung Hamburgs, soweit sie nicht für den Bestellbezirk der betreffenden Postanstalt selbst bestimmt sind, sowie die durch die Briefkästen des Postamts 1 eingeleiteten Sendungen. In der Stadtpostabfertigung werden die Briefe nach den Bestellpostanstalten sortirt und den Postämtern zu bestimmten Zeiten entweder mit besonderen Wagen oder mit der Strassenbahn zugeführt.

Die für den Bestellbezirk des Postamts 1 bestimmten Sendungen werden dem Bestellgeschäft überwiesen. Die mangelhaft adressirten und unbestellbaren Sendungen gelangen an die in der Stadtpostabfertigung befindlichen besonderen Nachschickstellen.

Die nach auswärtig bestimmten Briefsendungen der Briefabfertigung zugeführt, von wo sie, nach den verschiedenen Eisenbahn- und Landpostkursen sortirt, den in den Eisenbahnzügen befindlichen Bahnposten zur Weiterbearbeitung und -beförderung überwiesen werden. Die nach überseeischen Ländern bestimmten Sendungen werden ebenfalls vorsortirt und dann zur Postbeförderung benutzten Schiffen der verschiedenen grossen Dampfschifflinien zugeführt. Der Postverkehr zwischen Hamburg und den Vereinigten Staaten wird durch Schnellpostdampfer der Hamburg-Amerika Linie vermittelt.

In der Zeit vom März bis November fahren mit jedem Dampfer mehrere deutsche und amerikanische Beamte und Unterbeamte, um die sehr starke, oft 400 bis 500 Stücker umfassende Post während der Fahrt zu sortiren. Die Post am 1 in den Verkehr zwischen vielen Ländern des Europäischen Continents und den überseeischen Ländern vermittelt, so strömen aus allen Theilen der Welt die Briefsendungen hier zur Bearbeitung und Weiterendung zusammen. Dieser gewaltige Auslandsverkehr verleiht dem ganzen Dienstbetrieb beim Postamt 1 ein durchaus eigenartiges Gepräge.

Von den übrigen Geschäftsstellen verdienen noch einer besonderen Erwähnung die Zeitungsstelle und die Postanweisungs-Rechnungsstelle. Die Zeitungsstelle hat neben der auch den anderen Stadtpostämtern obliegenden Annahme von Zeitungsbestellungen die Verlagsgeschäfte mit sämtlichen Verlegern der in Hamburg zum Postverkehr angeordneten Zeitungen wahrzunehmen. Ueberdies vermittelt sie einen umfangreichen Zeitungsverkehr mit fremden Ländern und hat die schwierigen und verwickelten Abrechnungen darüber aufzustellen.

Die Postanweisungs-Rechnungsstelle endlich hat neben der ihr obliegenden Prüfung der Abwicklung des Postanweisungsverkehrs den für die Geschäftswelt so wichtigen Giroverkehr für die Postanstalten Hamburgs, Altonas und Umgegend mit der hiesigen Reichsbankhauptstelle zu vermitteln. Zur Beschleunigung des Dienstbetriebes tragen die hier aufgestellten Rechenmaschinen nicht unwesentlich bei. Die eingeleiteten Telegramme werden mit einer besonderen Rohrpost nach dem Telegraphenamnt zur Weiterbeförderung überwiesen.

Da die Abwicklung des gewaltigen Verkehrs bei den einzelnen Dienststellen die gleichzeitige Anwesenheit einer grossen Anzahl von Beamten und Unterbeamten in demselben Raume bedingt, so sind hierfür langgestreckte geräumige Säle geschaffen, die mit Ausnahme des Briefträgeramts, der sich im II. Geschoss befindet, sämtlich im I. Geschoss des Gebäudes am Stephansplatz liegen. In der Stadtpost und in der Briefabfertigung sind in langen Reihen zweckmässig eingerichtete Sortirpulte und Sortirbelegstellen, in der Stadtpostabfertigung auch neben gewöhnlichen Stempelmassen eine Stempelmaschine aufgestellt.

Betriebsanrichtungen beim Postamt 2 in Hamburg.

Die Dienstgeschäfte des Postamts 2 erstrecken sich im Wesentlichen auf die Annahme und Ausgabe von Packetsendungen, die Bestellung von Packetsendungen und Geldbriefen in Hamburg mit Ausnahme einiger Vororte, die Bestellung von Postanweisungen in den Bestellbezirken der Postämter 1 und 11, die Bearbeitung und Weiterbeförderung von Packet- und Werthsendungen sowie die Bearbeitung der zollrechtlichen Sendungen, endlich die Beaufsichtigung der Posthalterei. Das Personal des Postamts besteht aus rund 400 Beamten und Unterbeamten.

Die beim Postamt 2 eingehenden Packetsendungen gelangen zunächst zur Eingangspackkammer, wo sie nach Ort und Durchgang sortirt werden, d. h. nach solchen Packeten, die für Hamburg selbst bestimmt sind und hier bestellt oder abgeholt werden sollen, und nach weitergehenden Packeten. Die ersteren werden der Packetausgabe bezw. dem Bestellgeschäft zugeführt. Die letzteren werden nach im Inlande verbleibenden und nach dem Auslande weitergehenden Packeten getrennt. Die Inlandspackete werden in der Abgangspackkammer nach Eisenbahn- und Landpostkursen sortirt, die Auslandspackete gelangen zur Auslandspackkammer, wo sie gleichfalls sortirt und in Säcken und Körben verpackt, mit Dampfern ins Ausland weitergesendet werden.

Das Postamt unterhält Packetverkehr mit fast allen Ländern der Erde. Nach Dänemark, Schweden, Norwegen, England, der Schweiz und nach Oesterreich gehen täglich ein oder mehrere Male Versande mit oft vielen Hunderten